

# Arbeiterblatt

der  
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG OESTERREICHS

Nummer 36

## Linksopposition in Verratsparteien

### I.

Nur der Kampf und Sieg der Arbeiterklasse vermag die Menschheit vom kapitalistischen Vampir zu befreien, ihr den Weg zu öffnen zu neuem, gewaltigem Aufstieg. Nur wenn die Arbeiterklasse konsequente, proletarische Klassenpolitik treibt, vermag sie zu siegen, sich und der menschlichen Gesellschaft den Weg zu öffnen, zu weltsozialistischem Aufstieg.

Eine Linksopposition in Verratsparteien wie SP, LP, KP entsteht, wenn ein Teil ihrer Mitgliedschaft aus proletarischem Klasseninstinkt heraus fühlt, dass die Politik der Partei den Interessen der Arbeitermassen, den Interessen der Arbeiterklasse widerspricht, zuwiderläuft, dass die Partei, wie die Mitglieder zunächst annehmen müssen, irrt.

Wir wissen, dass die Verratsparteien nicht irren, sondern dass die sie beherrschende entartete Arbeiterbürokratie sie auf der Linie ihrer eigenen, selbstsüchtigen, kleinbürgerlichen Interessen führt. Wir wissen, dass die Verratsparteien daher unheilbar sind.

Befangen zunächst in unvermeidlichen Illusionen, die der Unklarheit in den Grundfragen der proletarischen Klassenpolitik, der Unklarheit in der proletarischen Klassenstrategie, Klassentaktik entspringen, die zu überwinden die Arbeiterbürokratie kein Interesse hat, können diese Mitglieder, in denen die Verratspolitik der Partei wachsende Unzufriedenheit, Misstimmung hervorruft, nicht anders als annehmen, dass die Partei, ihre Führung irrt, dass sie durch Kritik und positive Vorschläge überzeugt, kor-

rigiert und so die Partei gesund werden muss.

Eine Opposition, die nicht ausgeht von den Interessen der Arbeiterklasse, sondern von den Interessen "Oesterreichs", "Europas" und dergleichen, kann nicht als ernste Linksopposition aufgefasst werden. Natürlich sind Oesterreich, Europa wichtig. Aber für proletarische Klassenkämpfer ist Europa nicht Ausgangspunkt, sondern ein wichtiges Ziel, an das sie vom proletarischen Klassenstandpunkt herangehen für das sie mit proletarischer

Klassenpolitik kämpfen müssen. Die Art und Weise, wie Hindels an diese Frage herangeht, zeigt ein oberflächliches Tasten, jedoch kein Ringen um die proletarische Klassenlinie. Die Hindels-schen Bemühungen um "Europa", "Oesterreich", können nicht als Linksopposition gewertet werden. Welches Oesterreich meint er: das Oesterreich der Arbeiter und armen Bauern - oder das Oesterreich der Ausbeuter? - darüber schweigt er; er verschmiert die entscheidende Klassenfrage.

### II.

Ihre Klassenpartei ist das wichtigste Instrument der Arbeiter im Klassenkampf. Die Klassenpartei muss den proletarischen Klasseninteressen untergeordnet sein. Wer die Partei über die Klasseninteressen der Arbeiter stellt - "Die Partei über Alles!", das war und ist die Grundposition Friedrich Adlers, die ihn immer wieder zu gegenrevolutionärem Verhalten geführt hat und führt - kann nicht Ausgangspunkt einer ernststen Linksopposition sein.

Dagegen ist es völlig begreiflich und ehrlich, wenn eine Linksopposition,

die den Kampf um die Gesundung der Partei aufnimmt, ehrlich betont: "Wir wollen keine Spaltung der Partei!" Sie geht ja aus von der Illusion, die Partei gesunden zu können.

Doch sollen auch diejenigen, die von dieser Illusion beherrscht sind, offen aussprechen, dass die Politik der Partei den Klasseninteressen der Arbeiter und Angestellten entsprechen müsse, dass sie sich nicht auf einer Linie bewegen darf, die den proletarischen Klasseninteressen widerspricht. Oppositionelle, die dem ausweichen, erwecken berechtigte Zweifel, ob sie Ausgangspunkt einer ernstesten Linksoption sind, ob sie ehrlich die Umstellung der Partei auf die proletarische Klassenlinie erkämpfen wollen.

III.

Eine Linksoption muss klare und wirksame Wirkung haben. Deshalb muss sie an all das, was sie an der Politik, Strategie, Taktik der Partei für umsichtig hält, herangehen von den proletarischen Grundsätzen, das heisst, von den proletarischen Klassen Grundsätzen.

Bei der Bevanopposition in England ist davon gar nichts zu merken. Sie läuft einfach der Massenstimmung nach: die Massen führen sie, nicht sie die Massen; sie trabt am Schwanz der Massen nach. Sie tut nichts, um den englischen Massen, die von wachsender Unzufriedenheit mit der Labourpolitik erfüllt sind, die tiefsten Wurzeln des Versagens der Politik der LP und die vom Standpunkt der Arbeiter klare richtige positive Linie aufzuzeigen. Selbst wenn die Bevanopposition diese Fragen, wie begrifflich, zunächst unzulänglich beantworten würde, schon indem sie die Fragen so aufwarf, würde sie sich und den Massen die Klärung erleichtern. Nichts davon bei der Bevanopposition.

1. Die entscheidende Frage des grundsätzlichen Verhältnisses zwischen Proletariat und Bourgeoisie existiert nicht für die Bevanopposition. Sie berührt diese Grundfrage überhaupt nicht. Warum nicht? Weil sie in der Tat dieselbe Grundlinie

hat wie die Attlee & Co: die Koalition mit der Bourgeoisie! Das allein schon beweist, dass die Bevanopposition vom Standpunkt der Arbeiterklasse keine Linksoption ist. Denn der erste und wichtigste Prüfstein für den Ernst einer Linksoption ist ihre grundsätzliche Stellung zum Klassenfeind der Arbeiter und Angestellten: für den konsequenten Klassenkampf gegen die Bourgeoisie, daher gegen die Koalition - oder umgekehrt? Das Schweigen der Bevanopposition über diese wichtigste Grundfrage der proletarischen Politik, zeigt, dass sie die faktische Koalition der LP und der Gewerkschaftsbürokratie mit der Kapitalistenklasse billigt.

2. Die Frage des kapitalistischen Klassencharakters des englischen Staates wirft die Bevanopposition überhaupt nicht auf. Warum nicht? Weil sie auch in dieser Grundfrage mit den Attlee & Co prinzipiell auf demselben Boden: auf dem Boden des englischen Bourgeoisstaates.

Die Bevanopposition geht nicht aus von den Klasseninteressen der Arbeiter, sondern von den Interessen "Englands": sie ist englisch-nationalistisch; sie geht aus von den Interessen des "Commonwealth" und dessen "Verpflichtungen": sie ist englisch imperialistisch!

3. Bevan ist ein ehrlicher Kämpfer. Aber er und die Bevanopposition haben kein theoretisches Fundament: sie lehnen den Marxismus ab, auch darin in Übereinstimmung mit den Attlee & Co.

Die Bevanopposition ist eine Wald- und Wiesenopposition, sie ist der erste unzulängliche Ausdruck der Unzufriedenheit der englischen Arbeitermassen mit der Politik der Labourparty. Sie wirkt nicht klärend, sondern verwirrend auf die englische Arbeiterklasse.

4. Die Bevanopposition ist keine ernste Linksoption, aber es kann sich aus ihr eine ernste Linksoption entwickeln; wenn in ihrer Mitte Kräfte entstehen werden, die die unklare Politik der Bevanopposition vom proletarischen Klassenstandpunkt kritisieren

und in jedem wichtigen konkreten Fall die den proletarischen Klasseninteressen entsprechende positive Linie herausarbeiten. Davon ist bis jetzt nichts zu merken. Das kann und wird sich ändern. Die Klassengegensätze in England spitzen sich zu. Die besten Elemente der englischen Arbeiterklasse werden aus den Erfahrungen lernen, werden immer tiefer zu schürfen beginnen.

Die Freunde der 4. Internationale in England haben bei den letzten Parlamentswahlen einen Wahlauf herausgegeben, worin sie zur Wahl der LP und zum schärfsten Kampf gegen die Konservativen aufriefen. Das war in dieser Lage durchaus richtig. Allein der Wahlauf hätte unbedingt Kritik üben müssen an der Labourpolitik und an der Bevanpolitik vom proletarischen Klassenstandpunkt aus. Dieser Wahlauf war ein Produkt der liquidatorischen Einstellung, die die Zentristen Nr. 3 $\frac{1}{2}$  von der Spitze der 4. Internationale aus in die Reihen ihrer Anhänger tragen. Die amerikanische SWP veröffentlichte den liquidatorischen Wahlauf zustimmend, ohne ein Wort der Kritik, so die liquidatorische Einstellung auch der SWP beweisend.

#### IV.

Die österreichischen Bevaniten unter Hindels gehen einen Schritt weiter als die englischen Bevaniten. Sie nehmen zur Frage der Koalition Stellung, allerdings in einer unzulänglichen, ja unzulässigen Weise: sie verwerfen die "Koalitionsgesinnung", die Koalition auf die Dauer, dagegen billigen sie die Koalition als "Episode", als vorbereitende Massnahme: für einen Tag, 2, 3 Tage, 1 Woche, 1 Monat, 3 Monate, 1 Jahr, 1 $\frac{1}{2}$  Jahre, 2, 3, 4, 5, 6, 7 Jahre oder noch mehr???.  
.....Das lassen sie offen.....

Otto Bauer erklärte die Koalition mit dem Klassenfeind nicht als Frage des Prinzips, sondern bloss der Taktik. Den Klassenkampf gegen die Bourgeoisie für die Interessen der Arbeiterklasse ersetzen durch den Kampf

im Bündnis mit der Bourgeoisie gegen die proletarischen Klasseninteressen - im Hochkapitalismus kann dieses Bündnis keinen andern Inhalt haben! - ist schwerster Opportunismus; hartnäckiges Festhalten daran, auch nachdem gerade diese Politik zu schwersten proletarischen Katastrophen geführt hat, ist Verrat. Immerhin Bauers Stellung war wenigstens klare Opportunismus, schliesslich klarer Verrat.

Dem gegenüber ist die Hindelsche Formel ein Rückschritt; denn sie ist so verschwommen, dass sie schon dadurch allein die Klärung wesentlich erschwert, also der Aufgabe einer Linksoption von Grund auf widerspricht.

#### V.

Um oppositioneller Strömungen, Bewegungen Herr zu werden, greift die verkommene Arbeiterbürokratie zu jedem Mittel.

Um den grossen Jännerstreik 1918 abzuwürgen, der den Frieden erzwingen wollte, griff die SPBürokratie, die mit den österreichischen Habsburg-Imperialisten zusammenarbeitete, zu dem Trick, einen "Arbeiterrat" einzuberufen (in einer von ihr gemanagten Zusammensetzung). Mit diesem Kniff gelang es ihr, die streikenden Arbeiter gegen winzige Konzessionen, die die Militärkamarilla zur Verfügung stellte, in die Betriebe zurückzuführen. So sicherte sie den Habsburg-Imperialisten das Fortführen des Raubkrieges.

Nach dem Ende des 1. Weltkrieges griff die SP zu diesem Trick: sie organisierte einen in ehrlicher Wahl gewählten Arbeiterrat, da sie der überwältigenden Mehrheit sicher war. Mit Friedrich Adlers Hilfe, den die Arbeiter damals für einen proletarischen Revolutionär hielten, benützte die SP den Arbeiterrat bewusst als Mittel gegen die proletarische Revolution, gegen die proletarischen Revolutionäre.

Die sich gegenwärtig in der SP, insbesondere in der SJ, erhebende oppositionelle Strömung sucht die Arbeiterbürokratie einzufangen,

zu gängeln, in für sich und die Bourgeoisie ungefährliche Richtung abzulenken, ja für sich auszunützen. Sie lässt durch K. Cernetz "Diskussionsgemeinschaften" organisieren, ermöglicht die Herausgabe von Diskussionsblättern ("Die freie Diskussion") und anderes mehr. Die Missgestimmten sollen so die Gelegenheit bekommen, sich auszusprechen. So soll der täuschende Schein geschaffen werden, als hätten sie die Möglichkeit, die Politik der SP zu beeinflussen. Auf diese Weise soll das Entstehen einer ernstesten, tief-schürfenden Linksoption verhindert werden. Im weiteren Verlauf sollen dann die Geeigneten mit Pöstchen, Mandaten usw durch Korruption in die Clique der Arbeiterbürokratie eingereiht werden... Manche Anzeichen sprechen dafür, dass Hindels mit Cernetz an diesem bürokratischen Schwindelmanöver zusammenarbeitet; der weitere Verlauf wird darüber Klarheit bringen.

Jede Linksoption setzt sich aus zweierlei Elementen zusammen: solchen, denen es ehrlich und ernst um die proletarischen Klasseninteressen geht - und solchen, die in der linksoptionellen Bewegung eine erwünschte Gelegenheit sehen, ihre liebe Person emporzuschrauben, zu guten Posten, Mandaten usw zu kommen.

Insbesondere das Verhalten 1918 bis 1921 hat gezeigt, dass die SP-bürokratie die Methoden der Korruption raffiniert anwendet und auch die Methode der wohlgefüllten Nacht-töpfe.... Ob es Hindels mit seiner "Linksoption" ernst ist oder ob er von persönlichen Ambitionen getrieben wird - das wird unvermeidlich nach einer gewissen Zeit zu Tage treten.

Die verwaschene Stellungnahme in der Frage der Koalition macht über Hindels ein ernstes Fragezeichen. Allerdings kann man noch immer nicht ganz ausschliessen, dass in dieser Verschwommenheit seiner Stellungnahme die noch sehr starken Unklarheiten und Illusionen zum Ausdruck kommen, von denen die optionelle Strömung in der SP und Hindels derzeit noch beherrscht sind.

Der Gang der Dinge wird die linksoptionellen Elemente zwingen,

immer tiefer zu schürfen. So wird die klare Scheidung beginnen zwischen den ernstesten Kämpfern für die proletarischen Klasseninteressen - und den Karrieristen, Strebern, Konjunkturjägern, Mandatshaschern, Postenjägern.

## VI.

Die Klärung, Entwicklung jeder linksoptionellen Bewegung hängt im hohem Masse ab vom Verhalten der konsequenten Verfechter der proletarischen Klassenlinie, von der proletarischen Avantgarde oder dem Ansatz dazu.

Die Zentristen Nr. 3 $\frac{1}{2}$ , die fälschlich unter der Firma "4. Internationale" segeln - in Oesterreich sind es sogar nur Zentristen 3  $\frac{1}{4}$  - betreiben Liquidatorentum, und zwar auch gegenüber der entstehenden oder im Entstehen begriffenen linksoptionellen Strömung, Bewegung. Diese Bankrottaktik trägt nicht nur nichts zur Klärung der Linksoptionellen bei, sondern bringt Verwirrung in die Reihen der Vierten Internationale selbst, wirkt zersetzend auf ihr proletarisches Klassenbewusstsein.

Die Verratsparteien geraten je weiter desto mehr in Widerspruch zu den Interessen der Arbeitermassen, der Arbeiterklasse. Die Unzufriedenheit in den Arbeitern, die ihnen noch folgen, wird wachsen. Die denkenden Arbeiter werden hellhöriger, hell-sichtiger werden, werden immer schärfer prüfen.

Mit ihren Korruptionstricks und ihrer Nachttopftaktik wird die Arbeiterbürokratie diesen Prozess verzögern, verhindern wird sie ihn nicht können. Karrieristen, Streber, Mandatshascher, Postenjäger werden sich entlarven. Durch die unvermeidlich kommende grosse Welle der Unzufriedenheit der Arbeiter mit den Verratsparteien, wird die linksoptionelle Bewegung vorwärts getrieben werden.

Die proletarische Avantgarde hat die Pflicht, die proletarisch - klaren mässige Klärung der linksoptionellen Elemente zu fördern durch Kritik und durch die positive Politik, die sie herausarbeitet. Sie muss es ihnen erleichtern,

sich an der Hand der alltäglichen Erfahrungen zur Klarheit durchzurufen über die Politik der Verratsparteien, über deren Klassennatur und über die unumgängliche Notwendigkeit,

der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale.

4. April 1952

A.R.

Wem zu Nutz ?

Schaut ihnen auf die Finger!

Da haben wir eine "Sozialistische" "Arbeiter"partei und die Gewerkschaftsbeamten, die - angeblich - keine andere Sorge haben, als das Wohl der Arbeiter. Und dazu haben wir die "Kommunistische" "Arbeiter"partei. Sie alle kämpfen - wie sie sagen - für die Ausbeuteten gegen die Ausbeuter. Was kommt dabei für die Massen heraus?

Die SP antwortet: "Trotz der Vollbeschäftigung leben heute die Arbeiter viel schlechter als in der Zeit der Massenarbeitslosigkeit" (AZ 4.1.52). In der Vollversammlung der Arbeiterkammer unterstrich das der Sekretär des OeGB Konir: "Der Lebensstandard der Arbeiter verträgt keine weitere Senkung!" (AZ 8.3.52). So ist die Lage der Arbeiter. Das ist wahr. Handeln SP, Gewerkschaftsbürokratie, KP nach dieser Wahrheit? **N e i n !**

Jede Weile fordert die SP mit ihrer verlogenen Losung "Alle müssen opfern!" Opfer auch von den Arbeitern, Angestellten, die nicht wissen, wie ihr Leben mit den Hungerlöhnen zu bestreiten.

"A l l e Schichten des Landes müssen opfern, nicht nur die Arbeiterschaft!" - ruft ausgerechnet der Führer der SP-Jugend, Peter Strasser (AZ 3.11.50). "A l l e müssen opfern!", das ist der Neujahrsgruß des Bundespräsidenten Körner. Und die SP unterstreicht das mit ihrem Neujahrsgruß: "Ein verarmtes Land muss von allen Opfer verlangen" (AZ 1.1.52). Und wieder fordert die SP: "Die notwendigen Opfer müssen von a l l e n Bevölkerungsschichten getragen werden" (AZ 28.2.52)...

In Wirklichkeit opfern infolge der Verratspolitik der SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie n u r die Arbeiter, Angestellten, armen Bauern, Kleinbürger. Nicht nur die Arbeiter,

Angestellten, sondern alle Bevölkerungsschichten müssen Opfer bringen! - das rufen SP, Gewerkschaftsbürokratie schon seit Jahren immer wieder aufs Neue. Sie beweisen dadurch, dass die Ausbeuter bis jetzt nichts geopfert haben!

Mehr noch. In Wahrheit füllen SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie immer gründlicher die Taschen der Ausbeuter auf Kosten der Massen. "Die österreichische Industrie ist seit Jahren an solche übermäßige Konjunkturgewinne gewöhnt", schreibt die AZ (22.4.52). Und beweist damit die Richtigkeit unserer Behauptung.

Damit die Arbeiter, Angestellten noch mehr opfern und die Ausbeuter noch höhere Gewinne erzielen, schreiben die SP, Gewerkschaftsbürokratie immer wieder: "Steigert die Produktion, die Produktivität! Mehr erzeugen!"... Um die dazu dienenden Methoden noch raffinierter, noch wirksamer zu gestalten, arbeiten jetzt die Gewerkschaftsbürokraten im "Produktivitätszentrum" in offener Koalition mit der Kapitalistenklasse zusammen!...

"A l l e s für den Wiederaufbau!" - für den k a p i t a l i s t i s c h e n Wiederaufbau, für den Wiederaufbau zu Gunsten des Profits, das verschweigen die "Vorkämpfer der Gerechtigkeit"... Sie unterordnen die Interessen der Massen den Profitinteressen der Bourgeoisie!

Die Hauptform, in der die Kapitalisten die Arbeiter, Angestellten ausplünderten - dann die Hungerlöhne in direktem Angriff noch tiefer zu drücken, hatte den Arbeitermassen die Augen geöffnet,

sofort ihren Widerstand hervorgerufen - war die Preiss offensive. Mittels Steigern der Preise wurden den Arbeitern, Angestellten der karge Lohn systematisch aus den Taschen gestohlen.

Jahrelang taten SP, Gewerkschaftsbürokratie nichts dagegen, ausser die Ausbeuter immer wieder beraten, beschwören, mehren, warnen, anjammern, doch auch auf die "Allgemeinheit" Rücksicht zu nehmen. Die Kapitalisten pfliffen auf das Gewinsel ihrer Profitlakaien und trieben die Preise immer höher.

Schliesslich wurde die Ausplünderung so offenkundig, dass die Gefahr entstand, die Massen würden - trotz der "sozialistisch"-gewerkschaftsbürokratischen Bremse - dennoch in Kampf bewegung geraten. Deshalb gaben die Ausbeuter dem Gewinsel ihrer Profitknechte etwas nach und los ging die - "Preissenkungsaktion"... Sie erwies sich als Schwindel der den Massen Sand in die Augen streuen sollte.

Der Neue Vorwärts, das Zentralorgan der SPD schreibt (23.5.): "Die freiwillige Preissenkungsaktion, als deren Urheber die österr. Gewerkschaft zu gelten hat, deren Mitglieder auf Lohnerhöhungen verzichtet...." Nein, die Gewerkschaftsmitglieder haben auf Lohnerhöhungen nicht verzichtet, aber die Gewerkschaftsbürokraten haben das eigenmächtig getan, um die Ausbeuter zur freiwilligen "Preissenkungsaktion" zu bewegen. Die Gewerkschaftsbeamten haben das eingehalten: sie haben jeden Kampf um höhere Löhne verhindert, sabotiert! Hier ist das unehrliche Spiel der Gewerkschaftsbürokratie einmal bewiesen. Sie verdienen nicht Euer Vertrauen, sie müssen unter Eure Kontrolle kommen, sie dürfen nicht Beherrscher bleiben der Gewerkschaften!

Selbst die Profitheiler mussten schliesslich schreien: Preisschwindelaktion! Damit wollten sie vortäuschen, dass sie etwas dagegen unternehmen werden. Aber sie erfanden einen neuen Schwindel: die "Preisbegutachtungskommissionen", Damit war wieder Zeit gewonnen: die Preise blieben in der Höhe, die Aktienkurse stiegen weiter, die Massen wurden weiter bestohlen, die Profite steigen noch höher.

Schliesslich begannen die Massen stutzig zu werden. Die Koalitionsbrüder sahen sich gezwungen, neuerlich die Form der Rauboffensive zu ändern. So begannen sie gemeinsam die Steuroffensive.

1. Akt: Erhöhung der Eisenbahntarife um 750 Ml S. Das werden die Massen nicht durchschauen. Als Schleier zogen sie die Erhöhung der Altersrenten noch davor (das kostet sie 5-10 Ml S, - aus den Taschen der Massen).

2. Akt: Die Agrarkapitalisten wollen noch dicker werden. Sie fordern höhere Agrarpreise. Dass sie erhöht werden sollen, darüber haben sich Bourgeoisie und ihre Profitdiener bereits geeinigt. Wer soll das bezahlen? Natürlich die Massen - auch darüber sind sich die Koalitionsspiessgesellen bereits einig. Sie suchen nur noch die Form, die möglichst schwer durchsichtig sein soll, damit die Massen nicht merken, dass sie ausgesackelt werden.

Folgende neue Form haben sie gemeinsam ausgepackelt: die Agrarkapitalisten bekommen höhere Preise; die Konsumenten werden - angeblich geschont; das Steigern der Agrarpreise mit seiner Mehrbelastung soll das Staatsbudget mittels Agrarsubventionen, Preisstützungen übernehmen, wettmachen.

So schaut die "Schonung der Konsumenten" aus: Wo holt denn das Budget die Einnahmen her? Aus den indirekten Steuern, das ist aus den Taschen der Massen. Und aus den direkten Steuern: Lohnsteuer, Einkommensteuer werden Arbeitern, Angestellten vom Ausbeuter abgezogen. Dagegen die Bourgeoisie unterschlägt ihre Steuern: 2 Milliarden S an Steuern ist sie bereits schuldig. Soweit sie Steuern zahlt, bildet das einen Teil ihrer Produktionskosten, die sie aus den Massen hereinbringt: in den Preisen, durch gesteigerte Ausbeutung, Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, usw, usw.

Würde die SP die Kraft der Massen in die Waagschale werfen, so könnte sie die Ausbeuterklasse zwingen, die 2 Mld S ihrem kapitalistischem Staat zu bezahlen. Doch Kampf gegen die Bourgeoisie? - mit dem Maul auf dem Papier, mit Ratschlägen, Mahnungen, Warnungen, Beschwörungen, "Drohungen"-

die Ausbeuter kennen ihre Pappenheimer, deren Gewinsel lässt sie kalt. Die SP lässt schön die Tür offen, damit die Bourgeoisie künftig - nach dem Beispiel ihrer französischen Kollegen - ihre Steuerschulden durch Steueramnestie tilgen kann...

Der Betrug an den Massen ist hier auf die Spitze getrieben. Die sauer verdienten Lohnschillinge werden auf solche Weise aus den Taschen der Arbeiter, Angestellten gepumpt, dass die Massen, die Diebstahlsaktion, bei der die Arbeiterbürokratie den Kapitalisten Schmiere steht, schwer durchblicken sollen.

Immer wieder erzählen SP, Gewerkschaftsbürokratie von der "Landwirtschaft", den "Bauern", denen die höheren Agrarpreise zugute kommen sollen. In Wahrheit werden nur die Agrarkapitalisten davon Vorteil haben, die Grossgrundbesitzer, Grossbauern und die ausbeutende Oberschicht der Mittelbauern. Der arme Bauer erzeugt das, was er und seine Familie braucht, oft nicht einmal das; er ist oft gezwungen, seine Arbeitskraft als Lohnarbeiter in ein Bergwerk, in eine Ziegelei usw zu verdingen. Warum verwischen SP und Gewerkschaftsbürokratie die Klassenunterschiede im Dorf? Weil sie so die Unehrllichkeit ihrer Politik verschleiern.

Die Hauptpreistreiber sind die Kartellherren. Ihre Partei ist die OeVP. Mit dieser Partei sind sie in Koalition. Dadurch ist von vorneherein entschieden, dass die Profitlakaien den Kartellwuchsern nachgeben - auf Kosten der Massen.

Damit ihnen die Massen nicht davonlaufen, sondern sich weiter von ihnen an die Bank schleppen lassen, wo sie immer wieder ausgeplündert werden, gewährt die Bourgeoisie ihren Profitlakaien - solange sie sie braucht! - von Zeit zu Zeit Köder: eine Besserung der Altersrenten zB oder die Einrichtung eines staatlichen Gesundheitsdienstes, "kostenlos" (aus den Taschen der Massen gedeckt), sie lässt sie "rote" Gemeindewohnungen bauen usw. Dadurch werden die Sklavenketten etwas gelockert, auch das nur vorübergehend. Die Profitlakaien machen damit ein Riesentamtam, als

ob die Arbeiter, Angestellten dauernd wirklich emporgehoben würden, während sie nach wie vor in der Lohnknechtschaft weiter bleiben, ihre Ausbeutung weiter zunimmt, ihr Reallohn im Vergleich zum Profit weiter sinkt.-

Wem zu Nutz treiben SP, Gewerkschaftsbürokratie Politik? Schaut ihnen nicht auf den Mund, sondern auf die Finger!

Sie haben durch ihre Verratspolitik die proletarischen Katastrophen herbeigeführt. Die Arbeiterbürokratie, die das verschuldet hat, staunt noch immer über das Wunder, dass die Arbeiter, Angestellten, die sie verraten hat, sie noch nicht mit nassen Fetzen davongejagt. Allein die von der Arbeiterbürokratie (auch der "Kommunistischen") verschuldeten Katastrophen der Arbeiterklasse haben diese auch im Bewusstsein zurückgeschleudert. So kommt es, dass die Arbeiterbürokratie durch "Gedenkfeiern an die Opfer des 15. Juli 1927, der Februaropfer 1934" ihre Schuld an diesen Opfern, an den Niederlagen des Proletariats verwischen, wegschwindeln kann.

Ihre Koalition mit der Ausbeüterklasse ist die politische Grundform, in der sie - auf Grundlage des durch sie zurückgeworfenen Bewusstseins der Massen - deren Interessen immer wieder der Bourgeoisie ausliefert.

Als Judaslohn dafür erhalten die Profitlakaien, solange die Ausbeüterklasse ihrer bedarf, einflussreiche Stellungen mit allen möglichen Vorteilen. Das für sich und ihre Clique zu behaupten und möglichst auszubauen, das ist das oberste Interesse und in Wahrheit das oberste Ziel, dem die Politik der SP und Gewerkschaftsbürokratie dient. Diese Politik wirkt und muss wirken zu Gunsten der Bourgeoisie.

"Heute sind die Arbeiterorganisationen zu Säulen der Verwaltung geworden", rühmt der Vorsitzende der SP, Dr. S o h a r f (AZ 30.3.52). Hier hat er einmal die volle Wahrheit gesprochen, der Herr Vizekanzler. Er hat nur ein Wort "ver-

gessen": unter Führung der verkommenen Arbeiterbürokratie wurden die Arbeiterorganisationen tatsächlich zu "Säulen der kapitalistischen Verwaltung", zu Säulen des kapitalistischen Staatsapparats, dessen Hauptaufgabe ist: die Arbeiter-Angestellten niederhalten; das Eigentum der Kapitalistenklasse an den entscheidenden Produktionsmitteln, sei es individuelles, gruppenweises oder staatliches Eigentum, zu sichern gegen die Massen, die immer gründlichere Ausbeutung der Massen, den Profit zu garantieren. Die SP ist eine staats erhaltende Partei geworden, sie dient der Erhaltung des Staates der Bourgeoisie gegen die Massen, gegen die proletarische Revolution. Nur mit Hilfe der degenerierten Arbeiterbürokratie kann die Kapitalistenklasse ihre Rauboffensive gegen die Massen immer weiter vortragen, nur deren Form wechselnd.

Die Massen werden mit Köder abgefertigt. Fische kann man mit Ködern fangen. Aber die Arbeiter, die Massen werden sich nicht sehr lange mehr mit den kapitalistischen Ködern betrügen lassen. Diese Erfahrung werden sie der Arbeiterbürokratie, die den Koalitionsverrat betreibt, diesmal sehr gründlich beibringen.

XXXXXXXXXXXX

Die KP könnte den Massen helfen. Warum tut sie das nicht? Weil es ihr leitend in Wahrheit weder um den Kommunismus, noch um die Massen geht. Man muss der Stalinbürokratie nicht auf den Mund, sondern auf die Finger schauen! Sie hat ein ganz anderes Hauptziel, dem sie alles unterordnet, opfert, auch die Massen, auch die Revolution, auch den Kommunismus.

So wie es Kriegsgewinnler gibt, gibt es auch Revolutionsgewinnler: Leute, denen die Revolution die erwünschte Gelegenheit ist, um - unter dem Vorwand, den Massen zu helfen - sich selbst emporschwingen, auf Kosten der Revolution, der Massen: Revolutionsemporkömmlinge, Revolutionssparasiten. Genau das hat die Stalinbürokratie getan. Durch Verrat

an der proletarischen Revolution, an der Arbeiterklasse, an den Massen hat sie Macht und grosse Vorteile an sich gerissen. Das zu behaupten und auszubauen - das ist das oberste Ziel aller Politik des Kremls und seiner Bürokratie, der sie alles unterordnen, opfern.

Macht und Futtertrog der Stalinbürokratie sind aber tödlich bedroht durch die Imperialisten, die zugleich auch die russischen Arbeiter und armen Bauern, die ausgebeuteten Massen aller Länder, insbesondere auch der Kolonialländer bedrohen. Das sucht die Kremlobükratie auszunützen, um sich auf Kosten der Weltmassen zu retten. Sie ist jederzeit bereit, die Interessen der Weltmassen den Imperialisten zu verschahern, wenn diese in die Weiterexistenz der stalinbürokratischen Macht und Privilegien willigen - oder die Kampfkraft, die Kämpfe der Weltmassen auszuschmarotzen für das eigensüchtige Selbstbehauptungsinteresse der Stalinparasiten. Ausserhalb der SU betreibt sie das in Form der volksdemokratischen "Weltrevolution", schliesslich der "Volksdemokratie".

Würde die KP ehrlich für die Interessen der Massen kämpfen, so könnte sie ihnen in der Tat helfen. Aber sie ist ein Instrument des Kremls! Es geht ihr daher leitend weder um Lohn, Arbeitszeit usw. und schon gar nicht um Machtaufrichtung für die Arbeiterklasse, sondern es geht ihr leitend darum, durch Ausschmarotzen der Kampfkraft, der Kämpfe der Massen die Position der Stalinbürokratie gegenüber den Imperialisten zu behaupten. Die Kapitalisten, die LP, SP, Gewerkschaftsbükratie wissen das genau. Die Massen durchblicken die Zusammenhänge noch nicht, beginnen aber die Unehrlichkeit der KP instinktiv immer deutlich zu fühlen. Die KP hilft den Massen nicht und kann ihnen nicht helfen, denn sie ist ein Hebelwerkzeug des Kremls und seiner Bürokratie.

Im Gegenteil. Die KP trägt immer mehr zur Verschlechterung der Lage der Arbeiter, der Massen bei. Denn es ist gerade die Gaunerei ihrer schwindelkommunistischen Politik



die es den Arbeitern so schwer macht, den Betrug der schwindelsozialistischen Politik zu erkennen. Dass die Arbeiter, obwohl sie die Unzuverlässigkeit, die Unehrllichkeit der Politik der SP, der Gewerkschaftsbürokratie fühlen, ihnen weiter folgen, dankt die "sozialistische" und gewerkschaftliche Bürokratie in erster Linie der gegenüber der Arbeiterklasse treulosen, verräterischen Politik der KP.

XXXXXXXXXXXXXX

Schaut ihnen auf die Finger! Traut nicht ihren Worten! Prüft immer ihr tatsächliches Handeln und vor allem: wem zu Nutz wirkt ihre Politik: zum Nutzen der Bourgeoisie oder zum Nutzen des Proletariats? In allen Ländern wird die Bourgeoisie immer reicher - in allen Ländern werden die Massen im Vergleich dazu immer ärmer. In der SU und den "Volksde-

mokratien" aber bereitet die Stalinbürokratie gegen ihren Willen aber tatsächlich - durch die zwangsläufigen Wirkungen ihrer Gesamtpolitik - einer noch glorigeren neuen Kapitalistenklasse, die sie heranzüchtet, die Bahn. Durch ihr tatsächliches Zusammenspiel verlängern LP, SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie dem kapitalistischen Ausbeutungssystem das Leben.

Kampf für höhere Löhne! Schafft in jedem Betrieb ein von SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie unabhängiges Aktionskomitee, zunächst vertraulich!

Kampf für Preiskontrolle durch von den Massen frei gewählte, von ihnen ständig kontrollierte Preis-kontrollkommissionen!

Kampf für eine kapitalistenreine, faschistenreine Regierung!

Kampf für demokratische Reform der Gewerkschaften!

Aufbau der Partei der proletarischen Demokratie!

Bruch mit den Verratsparteien, den Schmarotzparteien: Aufbau der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale!

### Aus den Betrieben

Bei der Firma Schwack wurden 24 Arbeiter gekündigt, doch schon vorher fanden Kündigungen statt, bis dahin begnügten sich die SP-Betriebsräte, durch persönlichen Einspruch die Kündigungen zu verhindern, was in den wenigsten Fällen gelang. Diesmal war sich die Mehrzahl der Betriebsräte einig, dass man etwas tun müsste. Zudem waren die Arbeiter unruhig geworden, es wurde eine Betriebsversammlung gefordert, der Gewerkschaftssekretär Geiger sollte dort sprechen. Die Arbeiter erwarteten, dass die Gewerkschaft eingreifen und weitere Entlassungen verhindern würde. Der Gewerkschaftssekretär lehnte aber ab, zu kommen, aus guten Gründen wie sich noch herausstellen wird. Nun gingen die Betriebsräte hin, um die Unterstützung der Gewerkschaft gegen die Kündigungen zu fordern. Was erreichten sie bei Gewerkschaftssekretär Geiger? Er sagte: man könne nichts ma-

chen; als ihm ein Betriebsrat sagte, na dann werden wir halt das tun, womit wir vergangenes Jahr höhere Löhne durchsetzten, den Streik! Aber Ihr könnt doch nicht immer streiken, gab Geiger als Antwort zurück. Dann machte Geiger noch eine bezeichnende Bemerkung: was wollt Ihr, sagte er, wir haben heute 2 Mill. Arbeiter, vor dem Kriege waren es 1,300.000, das war damals normal also. Die Betriebsräte kamen, zum Teil enttäuscht und verbittert in den Betrieb zurück und in dieser Stimmung berichteten sie den zufällig Anwesenden von dem Ergebnis der Besprechungen bei der zuständigen Gewerkschaft. Das machte die Runde im Betrieb und eine entsprechende Erregung entstand unter den Arbeitern. Nun wollte die gesamte Belegschaft das Ergebnis aus dem Mund der Betriebsräte selber hören, so ungeheuerlich kam ihnen das

Gehörte vor.

In der Versammlung bestritten die SP-Betriebsräte alles vor den Versammelten, nachdem sie zuvor durch die SP-Fraktion dazu überredet wurden. Und so wurden die Arbeiter noch mehr verwirrt, durch die Unehrlichkeit von Vertretern der Arbeiter.

Doch schon am Samstag wurden neu-

erlich 54 Arbeiter gekündigt, der Kampf der Arbeiter geht weiter, gegen noch so grossen Widerstand. Die Arbeiter müssen sich vertrauliche Komitees schaffen, als Vorbedingung zum wirksamen Kampf.

Die heutige Gewerkschaftsführung zeigt sich hier deutlich als Diener des kapitalistischen Staates. Kampf für deren Absetzbarkeit zu jeder Zeit bei Versagen und Verrat an den Arbeitern, müssen die Arbeiter anstreben.

---

Stärkt die PROLETARISCHE VEREINIGUNG OESTERREICHS, die Vorkämpferin der proletarischen Demokratie! Arbeiter, kämpft mit ihr zusammen für den Ausbau der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale!